Verein Synag0ge und Begegnungszentrum

**Rechenschaftsbericht für das Jahr 2023**

Letzte MV am 24. Januar 2023. Im Berichtszeitraum wurden 5 Vorstandssitzungen abgehalten.

Als zwölf neue Mitglieder begrüßen wir: Alexander Wolansky, Dr. Philipp Graf, Julia Roos, Elisabeth Guhr, Brede Kristensen, Reinhard Riedel, Ulrike Böhm, Gisela Schwetzler, Christian Wolff, Jürgen Zielinski, Valentina Komac, Elke Pietsch, 1 Austritt (Herr Brand) + 1 Austritt aus finanziellen Gründen - aber Antrag auf Erteilung der Ehrenmitgliedschaft (Josif Beznosov). Dazu ist ein Beschluss der MV erforderlich.

Kassenstand per 31.12. 23 7.915 €

Die Förderung eines neuen Projektes für die IRG wurde in Absprache verschoben, weil die Gemeinde noch eine Prioritätenliste erstellen möchte.

Nach dem bedauerlichen Weggang von Anja Lippe, aber der erfreulichen Funktionsübernahme durch Julia Keinbrecht, übernimmt diese die laufende Aktualisierung der website im Rahmen eines Honorarvertrages. Dafür bedanken wir uns sehr.

Das zweifelsohne größte und arbeitsintensive Projekt in ehrenamtlicher Tätigkeit im Jahr 2023 war die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Symposiums: Jüdisches Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Leipzig sowie in unseren Partnerstädten Brno, Krakow und Kyjiv – mit jeweiligen Vertreter\*innen aus den Jüdischen Gemeinden sowie Historiker\*innen. Ausführlicher Bericht siehe Anlage sowie unsere website.

Dafür wurden positiv beschiedene Fördermittelanträge an die Stadt Leipzig, Kulturamt, das Land Sachsen sowie die Europ. Stiftung der Rahn-Dittrich-Group gestellt.

Die Abrechnungen für das Symposium sind zwischenzeitlich an alle drei Fördermittelgeber verschickt. Es gab bisher keine Rückmeldungen.

Kontaktaufnahme mit der Villa Seligmann Hannover ( Partnerstadt), Begegnungszentrum ähnlich dem Ariowitschhaus, aber Haus mit größerem politischen und Gesellschaftlichen Potential (Stiftung).

Besuch mit Küf Kaufmann anlässlich deren Sommerfest. Weitere Kooperation liegt in den Händen und Willen des Ariowitschhauses.

Kontaktaufnahme zu den Fördervereinen Jüdischer Gemeinden in Chemnitz und Dresden

Kontaktaufnahme zur MONOM Stiftung

Teilnahme an feierlicher Enthüllung einer Gedenktafel durch die Stadt Leipzig für Jüdische Leipziger\*innen Opfer im Ghetto Theresienstadt

Teilnahme an der Baumpflanzaktion auf dem Neuen Jüdischen Friedhof (75 Jahre Staat Israel- 75 Baumpflanzungen durch BT-Fraktion Bündnis90/Die Grünen

Teilnahme an verschiedensten Veranstaltungen und Begegnungen (Vorstand und Mitglieder):

Eröffnung Jüdische Woche

Besuch der ehemaligen Leipzigerinnen und Leipziger

Jüdisches Neujahrsfest,Gedenken an Terrorakt der Hamas, „Polenaktion“., Reichs-Pogromnacht, Putzen von Stolpersteinen; Sabbat-GD, feierliches Entzünden der ersten Kerze am Hanukka-Leuchter an der Gedenkstätte Gottsched Straße.

Anlage

**Projekt Jüdisches Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft 26./27.06 2023 anlässlich der Jüdischen Woche**

**Fazit:** Das Symposium mit den Gästen aus den Partnerstädten Brno, Kraków und Kyjiw inklusive der Leipziger Beiträge wird sowohl aus Sicht der acht Referent\*innen als auch von den teilnehmenden Zuhörer\*innen und Diskutant\*innen als besonders gelungener Auftakt zu weiteren Vernetzungen und zukünftigen gemeinsamen Vorhaben und Projekten angesehen.

**1.Begegnungsabend mit Konzert des Leipziger Synagogalchores.**

Eingeleitet wurde der Begegnungsabend mit Grußworten des Referatsleiters in der Sächsischen Staatskanzlei, Dr. David Michel sowie der Kulturamtsleiterin der Stadt Leipzig, Dr. Anja Jackes.

Das beeindruckende und sensible Konzert des Synagogalchores nahm dankeswerter Weise in seiner Vielfältigkeit, Internationalität und Zeitreise das Thema des Symposiums auf.

Nach dem Konzert kam es unter den etwa 80 Teilnehmenden bei Getränk und Häppchen zu intensiven Gesprächen und beginnenden Vernetzungen.

**2. Symposium mit Referaten und Diskussion**

Der Dank des Vereines ging zu Beginn an die Förderer und Unterstützer des Projektes ohne die ein solches Symposium nicht möglich gewesen wäre:

Das Land Sachsen, die Stadt Leipzig, die Europäische Stiftung der Rahn Dittrich Group für Bildung und Kultur sowie dem Marriott-Hotel.

Besondere Aufmerksamkeit Wertschätzung erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 a der 20. Oberschule, Leipzig Schönefeld.

Das wurde auch von der Bürgermeisterin für Jugend, Schule und Demokratie, Vicki Felthaus in ihrem Grußwort ausdrücklich gewürdigt.

Die Klasse sich einige Wochen mit ihren Geschichtslehrern und mit Unterstützung von Mitarbeiter\*innen der Universität Leipzig mit der Geschichte des Judentums im Allgemeinen, mit dem Jüdischen Leben in Leipzig und mit der speziellen Situation einer Familie aus ihrem Stadtteil auseinandergesetzt - in einer Schule, an der wahrscheinlich keine Juden, wohl viele atheistische Schüler\*innen, aber auch Muslim\*innen lernen.

Mit ihrem Podcast, den Interviews, der entwickelten Stadtkarte und dem virtuellen Stadtrundgang wurden Materialien entwickelt, die auch zur weiteren Nutzung im Unterricht zur Verfügung stehen und auf der website der Schule präsentiert sind.

Hier ein Beispiel

https://t1p.de/nszwangsarbeitrundgang

Als Gäste aus unseren Partnerstädten konnten wir begrüßen:

Ianna Ioffe von der Jüdischen Gemeinde Kyjiw

Michail Kalinsky Historiker aus Kyjiw

Rabbiner Stepan Kliment aus Brno

Martin Smok Historiker aus Brno

Pawel Sekowski Jüdische Gemeinde Krakow

Maciej Belda Historiker aus Krakow

Zudem aus Leipzig:

Rabbiner Zsoldt Balla

Nora Pester Verlegerin

Die Referate der Teilnehmenden mit den unterschiedlichen Gesichtspunkten, einmal aus der historischen, einmal aus der religiösen, gemeindlichen Sicht boten eine Bandbreite von Wissensvermittlung, spezifischen Besonderheiten der jeweiligen Stadt, ihre Stärken und Defizite, aber auch ihrer Hoffnungen auf nötige gesellschaftliche Diskussionen im Hier und Heute an.

Wenn auch die Ansiedlung von Jüd\*innen in den einzelnen Städten im Laufe der Jahrhunderte recht unterschiedlich verlaufen ist, teilen alle die Erkenntnis der vielfältigen kulturellen und religiösen Wurzeln und deren bereichernden Einfluss auf die Entwicklung der Städte. Auch kam es überall immer wieder zu Ausgrenzung und Pogromen als gemeinsame schmerzliche Erfahrung.

Leipzig hat in bestimmten Zeiten davon profitiert, weil gerade Menschen aus Ost- und Mitteleuropa hier zumindest vorrübergehend Heimat gefunden haben.

Heute eint uns der Anspruch als zivilgesellschaftlich engagierte Menschen in unserem Umfeld gegen jegliche Ausgrenzung und gar Antisemitismus einzutreten.

Sehr nachdenklich machte bei den Berichten aus Kijiw der Bezug zur heutigen Situation. Die allermeisten Jüdinnen und Juden sind durch den unsäglichen Krieg wieder auf der Flucht, kämpfen um das Überleben und brauchen unsere Solidarität.

In der abschließenden Podiumsdiskussion mit je einem Referenten aus den Partnerstädten und Leipzig wurde Bilanz des Tages gezogen, aber vor allem Anregungen für eine weitere Zusammenarbeit ausgetauscht.

Deutlich wurden übereinstimmend Defizite in der schulischen und außerschulischen Bildung in nahezu allen Ländern festgestellt. Wir waren uns einig, dass über gezielte Information zu jüdischem Leben, ihrer Geschichte und Kultur ein gesellschaftlicher Dialog angestoßen werden kann und muss. Wir müssen endlich begreifen, dass Vielfalt Bereicherung bedeutet und das Anderssein als Wert anerkannt wird und wir das als positive Botschaft vermitteln müssen.

Dazu könnten wir:

- Ein Netzwerk der Jüdischen Gemeinden bilden

- Zukünftig gemeinsame oder bilaterale Jugendaustausche organisieren

- Bei überregional medienwirksamen antisemitischen Vorfällen gemeinsam reagieren

- Die Erfahrungen in der Bildungsarbeit teilen

- Bei dem Aufbau und Austausch jüdischer Bibliotheken Unterstützung gewähren

- Bei der Benennung von Straßen insbesondere Jüdischer Menschen gedenken

- Bei internationalen jüdischen Konferenzen teilnehmen

Es wird an uns allen liegen, was wir in Zukunft aus dem ersten Treffen der Partnerstädte zu Jüdischem Leben machen und welche Chancen wir nutzen.

Im Laufe des Tages nahmen 85 Personen am Symposium teil

**Abschlusskonzert mit der Sängerin Karolina Trybala und en Akkordeonspieler Mateusz Tadeusz Dudek**

Als fulminanter Abschluss eines langen Tages mit ernsthaften Themen nahm uns das Duo Tryballa/Dudek mit in das Reich der jüdischen/jiddischen Musik, die keine Ländergrenzen kennt und uns mit dem Reichtum der Töne erwärmte.

Nicht nur unsere ausländischen Gäste waren begeistert – insbesondere Pawel Sekowski, wie M.T. Dudek aus Krakow kommend – auch alle anderen anwesenden 60 Menschen. Das war Mut machend.